



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 23. Februar.

Bekanntmachungen. Controll-Versammlungen.

Nachdem der Plan zur Abhaltung der diesjährigen Frühjahrs-Controllversammlungen von dem königlichen Brigade-Commando die Bestätigung erhalten hat, werden:

a) die Reservisten und die auf Reclamation entlassenen, sowie die als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften im Bezirk der 1. Compagnie 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. nur auf diesem Wege zu nachstehenden Controllen beordert:

zum 31. März c., Mittags 12 Uhr, in Lügen im Gasthose „zum rothen Löwen“ die Mannschaften aus Lügen, Bothfeld, Döhlen, Großgöbren, Kleingöbren, Nüchlig, Meuchen, Meyhen, Rämpig, Köcken, Scheitbar, Schölen, Schwefwig, Stöhwig und Thronig;

zum 31. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Großgöbren am Denkmale die Mannschaften aus Großgöbren, Gaja, Gisdorf, Gostau, Großschloropp, Hohenlohe, Kirzen, Kleingöbren, Kleinschoropp, Kölzen, Köben, Muckwig, Peißen, Pöbles, Rahna, Scheidens, Seegel, Sittel, Söbsten, Söffen, Starfiedel, Thesau, Tornau und Zipschen;

zum 1. April c., Mittags 12 Uhr, in Kleingöbren am Pflisterschen Gasthose die Mannschaften aus Kleingöbren, Baldig, Dehlig a/S., Ellerbach, Großgöbren, Kauern, Keuschberg, Kleincorbetha, Debles, Degligsch, Ragwig, Schlehtewig, Teudig, Tollwig, Westa und Zöllschen;

zum 1. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Köpfschau am Gasthose die Mannschaften aus Köpfschau, Rämpig, Altranstadt, Dürrenberg, Großlebna, Kleinlebna, Kennewig, Kempig, Dösch, Ostrau, Porbig mit Poppig, Pissen, Rodden, Schladebach, Thalschütz, Treben und Wischerödorf;

zum 2. April c., Vormittags 9 Uhr, in Ballendorf am Gasthose die Mannschaften aus Ballendorf, Burgliebenau, Collenbey, Creppau, Kriegsdorf, Köpfig, Kössen, Neuschau, Pressch, Tragarth, Trebnitz, Venenien mit Falanerie, Wegwig, Werder, Wölfau, Wüsteneusch, Zöschken und Zscherndel;

zum 2. April c., Mittags 12 Uhr, in Horburg am Gasthose die Mannschaften aus Horburg, Maßlau, Dölkau, Ermlig, Göhren, Güntherdorf, Kleinliebenau, Köpfig, Möritzsch, Oberthau, Rahnis, Rögig, Rübsen, Wehlig, Wehmar, Zschöbgergen u. Zweimen;

zum 2. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Schleudig am Rathskeller die Mannschaften aus Schleudig, Altscherbig, Beudig, Cursdorf, Ennewig, Nodelwig und Pappig;

b) die Reservisten und die auf Reclamation entlassenen, sowie die als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften im Bezirk der 2. Compagnie 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72. nur auf diesem Wege zu nachstehenden Controllen beordert:

zum 4. April c., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlig am Gasthose die Mannschaften aus Beuchlig, Angersdorf, Benkendorf, Holleben, Köpfig, Rodendorf, Passendorf und Schlettau;

zum 4. April c., Mittags 12 Uhr, in Dörstewig am Gasthose die Mannschaften aus Dörstewig, Bündorf, Deliga/B., Hohenweiden, Corbetha, Knapendorf, Milkau, Neischkau, Neukirchen mit Siedendorf, Rattmannsdorf und Schkopau;

zum 5. April c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt am Gasthof „zum Stern“ die Mannschaften aus Lauchstädt, Bischof, Burgstaben, Cracau, Frohndorf, Großgräfendorf, Kleingräfendorf, Kleinlauchstädt, Niederlobicau, Niederriegstädt, Oberlobicau, Oberriegstädt, Raschwitz, Reinsdorf, St. Ulrich, Schadendorf, Schotterei, Ströfen und Wünschendorf;

zum 5. April c., Mittags 12 Uhr, in Schaffstädt am Schießhause die Mannschaften aus Schaffstädt, Gasthaus „Frei im Felde“ und Niedermünch;

zum 6. April c., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose die Mannschaften aus Frankleben, Apendorf, Benndorf, Blößen, Geusa, Körbisdorf, Köpfschen, Raundorf, Niederbeuna, Reipisch, Runstädt, Oberbeuna und Zscherben;

zum 6. April c., Nachmittags 3 Uhr, in Merseburg am „Thüringer Hofe“ die Mannschaften aus Cröllwitz, Daaspig, Göhlitzsch, Leuna, Ockendorf, Kössen, Spergau und Kirchföhrendorf

zur Controllversammlung pünktlich zu stellen.

Militairpapiere sind mitzubringen. Sollten Mannschaften durch Krankheit oder gerichtliche Termine behindert sein, den Controllversammlungen beizuwohnen, so ist dies durch ärztliche oder amtliche Atteste rechtzeitig zu bescheinigen. Die Medaillen sind anzulegen. Die Mannschaften der Stadt Merseburg erhalten besondere Orde.

Mannschaften, welche sich an einem andern Controllplatz stellen, als wohin sie durch diese Bekanntmachung beordert sind, werden ohne Weiteres zurückgewiesen und zu einer Nachcontrolle beordert.

Weißensfeld, den 12. Februar 1870.

Das Commando

des 1. Bataillons (Weißensfeld) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.

von Kessel, Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch angewiesen, die vorstehende Bekanntmachung den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen und dieselben anzuweisen, sich pünktlich zu den Controll-Versammlungen zu stellen.
Merseburg, den 17. Februar 1870.

Der königliche Landrath Weidlich.

Zur Errichtung eines Luther-Denkmales in Gisleben sind ferner bei uns eingegangen:

15 Sgr. A. Hoffmann, 1 Thlr. R. R. G., 2 Thlr. 15 Sgr. Gemeinde Schabendorf durch den dasigen Ortsrichter Weisshahn, 10 Sgr. Ortsrichter Lügendorf in Raundorf, Sa. 4 Thlr. 10 Sgr.,

dazu der frühere Betrag von 16 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., bis jetzt überhaupt 20 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Fernere Beiträge werden in unserm Stadtscretariate gern entgegen genommen.

Merseburg, den 10. Februar 1870.

Der Magistrat.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Havelberg sind fernerweit bei uns eingegangen:

hiesige Tischler-Innung 3 Thlr., R. R. C. 2 Thlr., H. H. 1 Thlr., Kausleirath Münchhoff 1 Thlr., G. Kersten 10 Sgr., Hauptmann Bussenius 15 Sgr., Thowärter Rauwald 5 Sgr., Rybm. M. 15 Sgr., N. B. 20 Sgr., Banquier Schulze 5 Thlr., Geh. Reg. Rätlin Haupt 1 Thlr., Km. Klingebiel sen. u. Schwester 1 Thlr., A. H. 1 Thlr., Z. Z. 1 Thlr., F. Damfer 15 Sgr., Buchhändler Giese 1 Thlr., Dekonom G. W. 1 Thlr., Pfarrhaus Gröllwitz 1 Thlr., Frau Reg. Secr. Ploß 15 Sgr., L. 5 Sgr., in Sa. 22 Thlr. 10 Sgr., hierzu der frühere Betrag von 39 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., mithin überhaupt 61 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Diesen Betrag haben wir heute an den Magistrat in Havelberg abgefendet.

Nach einer Bekanntmachung des Berliner Central-Hülfscomités für die Abgebrannten in Havelberg vom 17. d. M. ist der Nothstand der Letzteren als beseitigt zu betrachten und daher die öffentliche Mildthätigkeit nicht ferner in Anspruch zu nehmen.

Wir haben in Folge dessen unsere Sammlungen von heute ab eingestellt und bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Ausdruck unseres innigsten Dankes für die bei uns eingegangenen Gaben.

Merseburg, den 19. Februar 1870.

Der Magistrat.

Dieserjenigen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche die für sie pro 1870 beantragten Hauszweckbescheine noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens bis zum **Donnerstag** den 24. dieses Monats in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzulösen, widrigenfalls solche zurückgegeben und von Neuem beantragt werden müssen.

Merseburg, den 22. Februar 1870.

Der Magistrat.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die für das Jahr 1870 festgestellten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer 14 Tage lang von heute ab gerechnet in dem Lokale unserer Stadt-Haupt-Kasse zur Einsicht ausliegen und Einwendungen gegen die Festsetzungen der Rolle, mögen dieselben nun auf Ermäßigungen der festgestellten Steuerbeträge oder auf gänzliche Befreiung von Letztern gerichtet sein, binnen 3 Monaten von heutigem Tage ab bei dem königlichen Fortschreibungsbeamten, Herrn Steuerinspector **Hube**, hier schriftlich angebracht werden müssen.

Merseburg, den 22. Februar 1870.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz sollen

I. in der Fasanerie bei Merseburg

Freitag den 25. Februar,

a) von früh 9 Uhr ab,

- circa 5 Eichen mit 245 c',
- 250 Rüstern und Eichen mit 2400 c',
- 4 Erlen mit 34 c',
- 3 Schock rüsterne und eschene Stangen I. Klasse,
- 37 " Korbbügel,

b) von 11 Uhr ab,

- circa 6 Kstfr. Scheite und Stöcke,
 - 200 " Abraum und Unterholzkreisig,
- II. im Unterforst Masflau, Schlag 16 bei Horburg,**
Donnerstag den 3. März, von früh 10 Uhr ab,
- 60 Kstfr. eichene, buchene, erlene, aspene Scheite,
 - 65 " " " " Stöcke,
 - 150 " " " " Abraumreisig,
 - 70 " Unterholzkreisig

an die Meistbietenden unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.

Schkeuditz, den 15. Februar 1870.

Königliche Oberförsterei.

Donnerstag den 24. Februar 1870, Vormittags 11½ Uhr, wird die Weiden-Nutzung auf dem Pegerer unterhalb der Saal-Brücke bei Dürrenberg an Ort und Stelle versteigert, resp. die in den nächsten 6 Jahren zu erzielende zur Verpachtung gestellt.

Opel, Bauinspector.

Holz-Auction.

Donnerstag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr,

soll in meinem Gehöfte, Hoffscherei Nr. 693., eine Partie Weiden und Kopsappeln, sowie mehrere Haufen Reisholz und Reishwellen öffentlich an die Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Mehrere Schock frischwüchsiges Pflaumenbäume zum Verpflanzen à Schock 3½ Thlr., im Einzelnen à St. 2 Sgr. sind bei mir zu verkaufen; auch kann aller Bauschutt und Asche angefahren werden.

A. Kühn.

 Eine 4jährige arabische Muscatschimmel-Stute (vorzügliches Reitpferd), ganz fehlerfrei, ist zu verkaufen, wo? sagt die Expedition d. Bl.

Hauspäne

sind forb- und fuhrenweise zu verkaufen bei dem Zimmermeister

Ernst Göbe,

Oberbreitestraße Nr. 470.

Verkaufs-Anzeige. Ein kleines Landgut in hiesiger Gegend mit ganz neuen massiven Gebäuden und 32 Morgen vorzüglich autem Felde ist sammt Inventar, Vieh etc. ebemöglichst mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. **Mindfleisch** in Merseburg.



Ein 4 jähriger Apfelschimmel oder 5 jähriger Fuchs steht zu verkaufen bei **Karl Wartmuß** in Leuna.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Geusa Nr. 38.**

Ein Läuferf Schwein ist verkauft **Delgrube 330.**



2 Läuferf Schweine stehen zu verkaufen in **Meuschau Nr. 49.**



5 Stück halbjährige Schweine stehen zum Verkauf in der **Glaufe** vor Merseburg.

Verkauf.

Der Sattlermeister **C. Wehle** alhier beabsichtigt sein Wohnhaus mit neubauten Stallungen und Scheune, sowie seinen Feldplan von 2 Morgen 157 A. Ruthen zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich in dessen Auftrage

Termin den 26. Februar c., Abends 7 Uhr,

auf hies. Rathskeller anberaunt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Lauchstädt, den 18. Februar 1870.

A. Gutke, Pr. Secr. u. Auct. Comm.

Junge Hunde (echt Bernhardiner Race) sind zu haben bei **A. Franke**, Unteraltenburg Nr. 780.

Ein hoher Glaschrank mit sechs Kommodenkasten ist billig zu verkaufen **Gotthardtsstraße 136.**

Eine fast noch ganz neue Luthenbür nebst Seitenwänden mit Glascheiben ist zu verkaufen **Burgstraße 294.**

Anzeige. Kapitalien von fast jeder beliebigen Summe sind theils sofort, theils zum 1. April c. auf Feldgrundstücks-Hypothek auszuleihen durch den Kr. Auct. Comm. **Mindfleisch** in Merseburg.

Stube und Kammer nebst Zubehör ist an rubige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen **Burgstraße 294.**

Logis-Vermiethung. Im seither Kaufmann Blüthner-jeht Kaufschischen neubauten Hause in hiesiger Unteraltenburg sind 2 sehr freundl. Familienlogis von je 1 Etage von Ofen c. ab zu vermieten durch den Kr. Auct. Comm. **Mindfleisch** in Merseburg.

Eine große herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. October oder auch 1. Juli zu beziehen **Oberaltenburg Nr. 826.**

Ein fein meublirtes Logis ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zwei Familienlogis, eins passend für einen Fuhrwerksbesitzer mit Stallungen, Bodenräumen und sämmtlichem Zubehör, das andere für ruhige Miether zu vermieten und Johannis zu beziehen **Breitestraße Nr. 417.**

F. Beck.

Alle Sorten Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und nach neuester Façon schnell und sauber gefertigt in der Pug- und Modewaaren-Handlung von **Louise Saack** am Markt, Ecke der Preußerstraße.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft während der **Sommer-Saison** noch fortführe und bitte um rechtzeitige Abgabe der **Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren.**

Achtungsvoll

Marie Müller, Roßmarkt 501.

Das Meubles-Magazin von C. A. Matzsch in Leipzig,

vormals **Hermann Krieger,**

Petersstraße 35. 1. Etage, neben dem Hotel de Bavière, ist wieder in allen Arten Meubles reich assortirt und bietet darin die neuesten Sachen zu billigsten Preisen.

Eine Partie älterer, gut gehaltener Gegenstände, die sich für Sommerwohnungen eignen, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben, ebenso eine Partie seidener, halbsidener, wollner und halbwoollner Meublesstoffe, worunter auch bunt gedruckte englische Festings-Meubles und Bauarbeiten nach Zeichnungen werden gut und billigst ausgeführt.

Franz Schneider in Leipzig

empfehlte seine Kunstwerkstatt für inneren Kirchenbau und hält stets großes Lager geschnitzter Meubles.
Magazine: Weststrasse 21—22., Petersthorhalle 7—8.

Prima Peru-Guano

direct aus dem Regierungs-Depot der Herren
J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg,
aufgeschlossenen Peru-Guano

mit ca. 10 % Stickstoff u. ca. 10 % löslicher Phosphorsäure von
Herren **Ohlendorf & Co.** in Hamburg,
Superphosphate u. Kalisalze ic. ic.

verkauft unter Garantie des Procentgehalts zu denselben Preisen wie in Halle ic.
Merseburg, Comtoir Markt 22. Lager in der Nähe des Bahnhofes.

Hugo Eichhorn.

Zur Sicherheit der Herren Conumenten lasse ich meine Düngmittel von der Versuchstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins in Halle analysiren, und außerdem habe ich mein Lager unter die Controle des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins zu Merseburg gestellt.

Wir bestätigen hiermit, daß wir das Lager des Herrn **Eichhorn** controliren werden.
Merseburg, den 30. December 1869.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins.
Jordan.

Gegenwärtig verkaufe ich gegen Baarzahlung

Peru-Guano zu 4 Thlr. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

aufgeschloss. Peru-Guano zu 5 Thlr. } pro Centner.

Kalisalz excl. Sack zu 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Superphosphat zu 4 $\frac{1}{4}$ (nicht 4 $\frac{1}{2}$) Sgr. per % löslicher Phosphorsäure.

Merseburg.

Hugo Eichhorn.

Dünger-Lager

von **C. H. Schultze sen. & Sohn**, Merseburg,

empfehlen echten trockenen Peru-Guano von **J. D. Mutzenbecher Söhne** mit ca. 12—14 % Stickstoff per Ctr. 4 Thlr. 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.;

aufgeschlossenen Peru-Guano aus der Fabrik der Herren **Ohlendorf & Com.** in Hamburg mit ca. 10 % Stickstoff und ca. 10 % löslicher Phosphorsäure per Ctr. 5 Thlr.;

Estremadura-Superphosphat mit ca. 18—20 % löslicher Phosphorsäure, per % lösliche Phosphorsäure 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.;

Norweg. Fisch-Guano mit ca. 9—11 % Stickstoff und ca. 12—15 % Phosphorsäure per Ctr. 4 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Wir garantiren für die Gehalte, Reinheit und Echtheit sämmtlicher Düngemittel und vergüten jeden Mindergehalt zum vollen Werthe.

Denjenigen Herren Oekonomen, welche Partien von mindestens 100 Centner auf einer anderen Eisenbahnstation abholen wollen, gewähren wir, durch directe Verladung von Hamburg und Wallwitzhafen, den extraen Vortheil der billigeren directen Fracht.

C. H. Schultze sen. & Sohn,
Merseburg am Roßmarkt.

Hierdurch theile ich dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum mit, daß ich vom heutigen Tage ab den **Alleinverkauf** für Merseburg, Querfurt und Umgegend von

Norweg. Fisch-Guano, garantirt mit ca. 9—11 % Stickstoff und ca. 12—15 % Phosphorsäure,

einem Düngemittel, daß sich jetzt allgemein als ein **sicheres, nachhaltiges und kräftig wirkendes** ausgezeichnet bewährt hat, den

Herren **C. H. Schultze sen. & Sohn,**
Merseburg (am Roßmarkt),

übergeben habe und werden dieselben stets Lager halten. Ich bitte durch die genannten Herren um zahlreiche Aufträge.

Leipzig, den 1. Februar 1870.

Emil Meinert,

alleiniger Importeur des Norwegischen Fisch-Guano.

Schlesischer Fenchel-Sonig-Extract

von **Emil Szezyrba** in Breslau, als das beste und sicherste Mittel gegen Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung, namentlich aber bei Kinder-Krankheiten, als das sicherste Mittel, bekommt man allein echt bei **G. Elbe.**

An noch nicht vertretenen Orten werden solbde, auf Referenzen gestützte Firmen Niederlagen übertragen.

Wegen sorgfältiger Verarbeitung und hohen Cacaogehaltenes finden die **Dampf-Chocoladen** des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne** allgemeine Anerkennung.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik und zwar Gewürz- von 11 Sgr., Gesundheits- von 12 Sgr. und Vanille-Chocolade von 15 Sgr. per Zoltpfund an.

Merseburg.

C. F. Sperl, Cond.

„Beachtenswerth.“

Kranken, welche an nächtlichen Bettnässen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hülfe.

Dr. Kirchhoffer, Specialarzt
in Cappel, Kanton St. Gallen.
(Schweiz).

Consum-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft.

In Gemäßheit des §. 10. der Statuten und §. 26. des Genossenschafts-Gesetzes vom 4. Juli 1868 wird hiermit veröffentlicht:
I. Bilanz des Geschäftsjahres 1869.

| Activa. | | | | Passiva. | | | |
|--------------------------------------|------|-------|----|--------------------------------------|---|-----|--|
| Raffenbestand | 96 | Ithr. | 29 | Sgr. | 3 | Pf. | |
| Waarenvorrath | 1307 | " | 16 | " | 1 | " | |
| Utenfilien | 345 | " | 3 | " | — | " | |
| Düten und Heizmaterial | 7 | " | 15 | " | — | " | |
| Fastage | 4 | " | 27 | " | 3 | " | |
| Summa 1762 Ithr. — Sgr. 7 Pf. | | | | Summa 1762 Ithr. — Sgr. 7 Pf. | | | |

| | | | | | | |
|-----------------------------|-----|-------|----|------|---|-----|
| Waarenschuld | 389 | Ithr. | 29 | Sgr. | 6 | Pf. |
| Guthaben der Mitglieder | 758 | " | 21 | " | 9 | " |
| Ueingelöste Marken | 205 | " | 6 | " | — | " |
| Cautio des Lagerhalters | 100 | " | — | " | — | " |
| Reservefond | 15 | " | 25 | " | 7 | " |
| Bibliothekfond | 7 | " | 24 | " | 3 | " |
| Belastete Fastage | 13 | " | 22 | " | 6 | " |
| Spareinlagen der Mitglieder | 110 | " | 8 | " | 6 | " |
| Gewinn | 160 | " | 12 | " | 6 | " |

II. Zahl der Mitglieder.
Am Schlusse des Geschäftsjahres 1868 waren an Mitgliedern vorhanden 102.
Im Laufe des Jahres sind
neu hinzugetreten 155
dagegen ausgeschieden 13
bleibt Zugang 142.

Die Zahl der Mitglieder betrug mithin am Schluß des Jahres 1869 . 244.
Merseburg, den 21. Februar 1870.

Der Vorstand.
Pilet. Weber

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Personen mit 6.620.800 Ithr.), welcher erheblich größer war als in irgendeinem der früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 35150 Pers., die Versicherungssumme auf 65.050.000 Ithr., der Bankfonds auf etwa 16.300.000 Ithr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3.000.000 Ithr. waren nur 1.340.000 Ithr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an **Drei Millionen Thaler**

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt **34 Prozent**.

Versicherungen werden vermittelt durch

Otto Vockolt in Merseburg,
Commissionair S. Böpfel in Lützen,
Fr. Wendrich in Schkeuditz,
Ferd. Seyland in Weissenfels.

Maschinen-Weißnäherei aller Art, sowie Ausstattungen, in und außer dem Hause werden sauber und billigst gefertigt bei

Emma Pfeiffer, Oberbreitestraße Nr. 471.

Ich bescheinige hierdurch der Wahrheit gemäß, daß mein Sohn Carl durch den Gebrauch einer Flasche **Voorhof-Geest** sein vor ca. 1 Jahr in Folge einer Krankheit gänzlich verlorenes Haupthaar wieder bekommen hat, weshalb ich diese **Essenz** als ganz probat bestens empfehlen kann.
Dortmund. **Wwe. Wilh. Belthaus.**

Allein-Verkauf pro Flasche 15 Sgr., halbe Flasche 8 Sgr. bei **Otto Schulze**, Buchbinderstr.



Zur gefälligen Beachtung für Gicht- und Rheumatismus-Leidende!

Einen weiteren Beweis für die ausgezeichneten Eigenschaften der Lairig'schen Waldwoll-Waaren bildet nachfolgendes Schreiben von distinguirter Hand:

Da mir Ihre Waldwolle als vorzügliches Mittel gegen rheumatische Leiden empfohlen worden ist, ersuche ich Sie mir eine Unterjacke für einen Herrn zuzuschicken u. s. w.
Berlin. **Gräfin zu Hsenburg.**

Diese so vorzüglichsten und in allen Kreisen der Gesellschaft sich bewährt und Eingang gefunden habenden

Lairig'schen Waldwoll-Producte

sind für **Merseburg** allein echt zu haben bei

Moritz Seidel.

(Hierzu eine Beilage.)

North British and Mercantile Versicherungs-Gesellschaft

in Edinburg und London
(gegründet 1809)
mit Domicil
Berlin.

Grund-Capital 13 Millionen Ithr.
Reserve-Fond Ende 1868 17 Millionen Ithr.

Die Gesellschaft schließt **Feuerversicherungen** jeder Art zu **festen und billigen Prämien**. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders **loyale Bedingungen**. — **Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger**. — Bei **mehrfähriger Versicherung** unter **Vorausbezahlung bedeutender Rabatt**. —

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Merseburg, den 19. Februar 1870.

F. Seydewitz, Gotthardtsstr. 98.

Consum-Verein.

Sonnabend den 26. Februar c., Abends 7½ Uhr,
General-Versammlung
im Saale des Rischgartens hiersebst.

Tagesordnung.

Errichtung eines zweiten Verkaufs-Lokals und Ermächtigung des Vorstandes zum Abschluß der betreffenden Contracte.
Merseburg, den 22. Februar 1870.

Der Verwaltungsrath

des Consum-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.
Ballhausen, stellvertretender Vorsitzender.

Versammlung des Gewerbe-Vereins

Sonnabend den 26. Abends 8 Uhr im Saale des Rischgartens.
Tagesordnung: Rechnungslegung pro 1869 für die Gewerbevereins- u. Wittwenkasse.

Ueber den Gebrauch der Düngesalze.
Chemischer Vortrag mit Experimenten.

Die Versammlungen sind öffentlich.

Das Directorium.

Einen Lehrling sucht

J. G. Müller, Schneidermeister,
Delgrube 329.

Herzog Christian.

Dienstag den 22. d. M., Abends 7 Uhr.

Schweinsknöchelchen,

wozu freundlichst einladet

Robert Eckardt.

Bathskeller.

Mittwoch den 23. Februar Schlachtfest.

Reinhard.

Einladung.

Zum **Volks-Maskenball** Sonntag den 27. Februar ladet freundlichst ein

Carl Kiege,

Gasthof zum rothen Hirsch in Zöschen.

Entrée 2½ Sgr. Anfang Abends 7½ Uhr.

Wüsteneusch.

Zum **Maskenball** Sonntag den 27. Februar lade ich freundlichst ein. Entrée 2½ Sgr. Anfang 7½ Uhr.

Die Masken sind vom Freitage an bei mir zu haben.

G. Schimpf.

Tüchtige Metalldreher für Maschinen- und Kesselarmaturen gesucht. — Hoher Lohn, dauerndes Engagement, Reisefkosten vergütet. — Offerten werden franco erbeten von

Ludwig Becker in Offenbach a. M.

Ein herrschaftlicher Diener, mit guten Zeugnissen versehen und in seinem Fach bewandert, wird gegen hohen Lohn zum 1. Mai d. J. oder auch späteren Antritt gesucht. — Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches ehrliches Mädchen, welches in der Hausarbeit erfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, findet bei gutem Lohn zum 1. April ein Unterkommen; zu erfragen bei

Bruno Meiling.

Verloren.

Am 16. d. M. ist ein kleines schwarzes Buch in länglich Sedez auf dem Wege von der Königsmühle nach Streckners Berg verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe an die Regierungsboten **Just** gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Sonnabend den 19. d. M. sind von der Burgstraße durch die Gotthardtstraße bis auf den Kinderplatz ein Paar goldene Ohringe verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, selbige bei Herrn **Lots** gegen Belohnung abzugeben.

Ein schwarzer Jagdhund ist zugelaufen; der Eigenthümer fann denselben gegen Erstattung der Insektionsgebühren in Empfang nehmen **Geusa Nr. 33.**

Dem Fuhrmann Herrn **Karl Kersten sen.** nebst Ehefrau verwittw. **Sander** geb. Krippelne zu Ihrer heutigen silbernen Hochzeit die besten Glückwünsche.

Ein Freund aus der Ferne.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit dem Gerichts-Actuar Herrn **Arthur Knobloch** beehre ich mich Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 20. Februar 1870.

Verwittw. **Bertha Lange** geb. Spiering.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unsern theuren Sohn und Bruder, dem Lehrer **Franz Weise**, während seiner Krankheit und bei seinem Begräbniß zu Theil geworden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche während der Krankheit und des Begräbnißes unseres theuren Entschlafenen, dem Werkführer **Carl Martin**, zu Theil wurden und dem Herrn **Pastor Gruner** für die trostreichen Worte am Grabe für die Hinterbliebenen, Herren **Dietrich & Co.** und allen denjenigen, die den Sarg mit Kränzen schmückten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Nagelschmid **Wachhaus** eine Tochter; dem **Musikus Telschow** eine Tochter; dem Lehrer an der 1. Bürgerschule **Merbach** eine Tochter; dem Zimmergef. **Köps** ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der Schu-
macher **J. C. F. Kemnitz** mit Frau geschied. **Schweibe** geb. **Witte**; der Sattler **H. S. G. Denek** in Scherme mit **J. C. L. Dippner** gen. **Siebert** hier. — Gestorben: die Ehefrau des **Hanbarb. Müller**, 48 J. alt, an Brustkrankheit; die Ehefrau des **Lithographen Wisp**, 47 J. 9 M. alt, an der Wasserucht; die 3. Tochter des **Bürgers und Fischermärs. Hippe**, 9 J. 1 M. 7 T. alt, an Krämpfen.

Donnerstag Abends 7 Uhr **Missionsstunde:** Hr. **Diac. Frobenius.**

Neumarkt. Geboren: dem **Hanbarb. Kammelt** ein Sohn. — Gestorben: der Lehrer **Wesse** aus **Brachwitz** bei **Halle a/S.**, 26 J. 11 M. alt, an Brustkrankheit.

Altenburg. Geboren: dem **Weber Dabbe** eine Tochter; dem **Schuhmachermstr. J. A. Hentel** ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der **Werkführer Martin**, 48 J. 8 M. alt, an Verzebrung; die Ehefrau des **Maurers Holzmann**, 57 J. alt, an Wehaderentzündung; die hinterl. **Wittve des Hanbarb. Rosenkranz**, 63 J. alt, am Lungenstich.

Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 7²⁵ Wrgs., 12⁵⁵ Bm., 4⁵⁰ Ndm., 5⁴⁰ Ndm. (ESchnllz.)
10¹⁰ Abds., 3⁵⁵ Wrgs. (ESchnllz.);
Weißenfels: 6²⁵ Wrgs., 10⁴⁵ Bm., 11⁵⁵ Bm. (ESchnllz.), 2⁵⁵ Ndm., 8⁵⁵ Abds., 12 Abds. (ESchnllz.).

Die um 7²⁵ Wrgs., 12⁵⁵ Bm., 4⁵⁰ Ndm. und 10¹⁰ Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6¹⁰ Wrgs., 10⁵⁰ Bm., 1⁵⁰ Ndm. und 8 Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Bei den Schnellzügen findet nur Personenbeförderung in 1. und 2. Wagenklasse statt. Auf der Strecke **Weißenfels-Gera** führen die Tages Schnellzüge auch 3. Wagenklasse.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach **Mücheln:**
von der Stadt aus 2 U. 11 M. Ndm. u. 7 U. 45 M. Abds.,
vom Bahnhof 2 = 30 = = = 8 = 30 = =
Abgang von **Mücheln** nach **Merseburg:**
5 U. 15 M. Wrgs. und 9 U. Vorm.;
Von **Merseburg** nach **Kauchsdorf:** 3 Uhr Ndm.

Herzog und Narr.

Historische Novelle von **Hendrik Peters.**

(Fortsetzung)

Im Jahre 1455 stand in der Bleckstraße eine adelige Wohnung, die bereits von der verwüstenden Hand des Verfalls berührt worden war. Dieses Haus war die Residenz der Familie **Scoonjans**, die nur aus zwei Personen, dem **Ritter Arnold** und seiner geliebten Tochter **Begga**, bestand.

Ritter Arnold war in seiner Jugend sehr reich gewesen, doch er hatte sich mit Leidenschaft dem Spiel überlassen und das Glück war ihm stets ungünstig gewesen, so daß er jetzt, außer seinem Steen und einigen Ländereien, wenig mehr, als einen **Geschlechtsbaum**, womit er nöthigen Falls einen ganzen Saal hätte tapaziren können, und einen ganzen Haufen **Pergamente** besaß, mit dem er seinen **Adel Jedermann** zu beweisen im Stande war.

Als der Aufruhr der **Genier** gegen ihren **Herzog 1448** losbrach, hatte **Philipp** der Gute alle seine edeln und getreuen **Leutnanten** zur **Heeresfolge** entboten. **Ritter Arnold** hatte augenblicklich dem **Kuf** seines Fürsten entsprochen. Er hatte der **Belagerung** von **Audenoeerde**, den **Gefechten** bei **Loforen** und **Genit**, der **Einnahme** von **Schendelbefe** und der **Schlacht** von **Gavere** beigewohnt.

Diese **Feldzüge** hatten ihn gehindert, seine Tochter öfter zu besuchen, und so lebte **Begga** in der tiefsten **Einsamkeit** in **Gesellschaft** eines alten **Diener**s, eines **braven Vannes**, der gern **Braunbier** trank und nichts besser verlangte, als sich überhaupt nicht mit **Sorgen** plagen zu dürfen, und seiner **Frau**, der **sechzigjährigen Katharina**, die nichts anders verstand, als **blind** zu gehorchen und ihre **Herrin**, welche sie erzogen, zu ehren und zu lieben.

In dem Augenblick, wo **Karl** seine **Arbeit** einstellte, saß **Katharinen**s Mann neben einem glücklich geleerten **Topf** in einer **Ecke**, das **Haupt** auf den **Tisch** gelehnt und schlief. Die alte **Katharina** selbst saß neben **Begga** in einem **Vorsimmer**, dessen **gebräunte Tapeten** vom **Licht** einer **kupfernen Lampe** bestrahlt wurden. **Katharina** strickte an einem **wollenen Strumpfe** für ihren **Pieter**; träge fügte sie **Masche** zu **Masche**, ohne weder **Haupt** noch **Schulter** zu bewegen. Die **Dienstmagd** war eine **ziemlich lange Person**; ihr **Gesicht** war **bleich**, **ernst** und **ruhig**.

Begga hingegen war ein **allerliebste**s Mädchen von **achtzehn Jahren**. Ihre **Rippen** waren so **fein** und **roth**, wie ein **Rosenblättchen**; ihre **sanften Augen** schienen aus **Aur** geschnitten zu sein. **Lange blonde Locken**, die in **reichen**, **goldenen Flechten** auf ihre **Schultern** niederfielen, umgaben ihr **rundes**, **frisches Gesicht**, und wenn ihre **ganze Haltung** **Adel** und **Würde** verrieth, so war der **Hauch** einer **sanften Melancholie** über ihr **Gesicht** ausgegossen. In diesem **zarten** und **geschmeidigen Körper** wohnte eine **glühende Seele**, die bei **Gelegenheit** alle **Kraft** der **Leidenhaft** zu **entfalten** vermochte.

Die **Jungfrau** saß **traurig** und **sinnend** bei einer **Stiderei**, in die ihre **feinen Finger**, weiß wie **Marmor**, die **schönsten Blumen** webten.

Katharina saß immer **regungslos** und **stief** auf ihrem **Stuhl** und **harrte** voll **ehrerbietigen Schweigens**, daß **Begga** das **Wort** an sie **richten** möchte. Doch das **Fräulein** schien zu **traurig** zu sein, um ein **Gespräch** anzuknüpfen. Endlich jedoch mochte sie das **Bedürfnis** nach einer **Mittheilung** ihrer **düsteren Betrachtungen** empfinden.

„**Ah, Katharina,**“ unterbrach sie ihr **Schweigen**, „wie wird mir doch das **Herz** so **schwer**. Draußen hängt der **Nebel** wie ein **bleiernes Wahrkleid** auf die **Erde** nieder, und es ist mir, als müßte dies ein **Unglück** bedeuten. Niemand erschien mir **Alles** um mich

her so düster als heute, und dein hartnäckiges Stillschweigen macht mich noch ängstlicher. Du bist so düster, wie dieser Steen selbst.“
„Es ist möglich, Fräulein; aber kann ich anders?“ fragte Katharina langsam und schmerzlich, indem sie die Hände in den Schooß sinken ließ. „Kann ich anders? Diesen Steen bewohne ich seit meiner Jugend. Damals prangte er stolz mit seinen Zinnen; damals glänzten diese Säle in Pracht und Reichthum; jetzt haust fast Armut hier. Hier tanzten edle Jünglinge und schöne Frauen, hier klangen fröhliche Stimmen und was bleibt heute noch? Die Fragen eines jungen Mädchens, die Antworten einer alten Dienstmagd und das Schnarchen eines schlafenden Greises. Und Ihr verlangt, daß ich nicht traurig sei?“

Sie seufzte schwer auf und fing wieder an, Masche auf Masche an ihrem Strumpf an einander zu fügen. Beggas Haupt sank langsam auf ihren Busen herab, während eine stille Trauer ihr alabasterweißes Antlitz überflog.

„Katharina,“ hob sie nach einem augenblicklichen Schweigen mit erkünsteltem Lächeln wieder an, „ich verlange Trost von Dir und sehe, daß Du selber dessen bedarfst. Die Einsamkeit, in der wir leben, verwirrt Dir wahrlich den Kopf. Mein Vater hat schier alle seine Schätze verloren; wir können nicht mehr die frühere Pracht entfalten, doch dies ist ein Unglück, welches nicht zu ändern ist. Doch warum sich dies Mißgeschick stets vor den Geist zurückrufen?“

„Die Narbe erinnert unwillkürlich an die Wunde, Beggas.“
„Willst Du meinem Vater seine frühere Verschwendung zum Vorwurf —“

„Eine treue Dienerin darf sich kein Urtheil über die Handlungen ihrer Herrschaft anmaßen,“ antwortete die Alte pflichtvoll.

Das Fräulein legte ihre Stickeret aus der Hand und trat zu Katharina heran.

„Ich weiß, Liebe,“ sagte sie traurig, „daß Du kein einziges hartes Wort über meinen Vater aussprechen wirst, dafür bist Du ihm zu anhänglich, dafür liebst Du ihn zu sehr. Und trotzdem liegt in seiner Handlungsweise oft etwas Feinliches; Du hast es mich gestern Abend hören lassen. Die Vergessenheit, worin er uns verkehren läßt, schmerzt auch Dich. Es ist länger denn ein Jahr, daß ich seinen Kuß nicht auf meinen Lippen fühlte und seit 6 Monaten bereits empfangen wir keinen Brief. Du hofftest, daß er den Herzog hierher begleiten würde, und auch die Hoffnung ist leider unerfüllt geblieben.“

„Ritter Arnold verlangt gewiß nichts mehr als sein Kind an sein Herz drücken zu können und gewiß bleibt er nur wider Willen von uns fern. Vielleicht halten ihn noch wichtige Angelegenheiten in Burgund zurück, wohin er voriges Jahr den Herzog begleitete. — Wohl ist es wahr,“ fuhr die Alte, aufstehend mit leiser Stimme fort, „euer edler Vater ist heute mit unfrem guten Herzog nicht zur Stadt gekommen; doch der Herzog bleibt einige Zeit hier, vielleicht läßt Ritter Arnold noch einen oder zwei Tage verstreichen, allein seine lange Abwesenheit mag Euch Bürge sein, daß Ihr ihn bald wiedersehen werdet.“

„Katharina, o,“ verlangte seine Wiederkunft so feurig,“ antwortete Beggas und ließ ihr Haupt auf die Schulter der Alten sinken, „und doch —“

„Was ist Euch, Fräulein?“
Diese hob langsam das Haupt empor, und eine Thräne glänzte in ihrem blauen Auge. Sie seufzte peinlich und stehend:

„Katharina.“
„Was fehlt Euch? Ihr weint?“ rief die Magd voll Mitleid und Schrecken.

Eine hohe Röthe färbte plötzlich Beggas Wangen; sie bedeckte ihr Angesicht mit beiden Händen.

„Ich wünsche die Rückkehr meines Vaters, und doch fürchte ich sie eben so sehr, wie ich sie verlange.“

„Ihr fürchtet sie?“ fragte die Alte mit dumpfer Stimme. „Es ist wahr, Ihr habt Gründe.“

„Katharina!“ und Beggas warf sich mit offenen Armen um ihren Hals. „Katharina, verlaß, o, verlaß mich nicht!“

„Ich Euch verlassen, Fräulein? Was sagt Ihr?“

„Du liebst mich noch, Katharina?“ rief die Jungfrau mit Entzücken.

„Ist dies nicht meine Pflicht, Beggas? Ich liebe Euch ewig, Fräulein, und es ist meine Liebe zu Euch, die mich zittern läßt.“

„Mein Vater ist gutherzig.“

„Aber er ist stolz auf seinen Adel,“ antwortete die Alte düster.

„Katharina, hat Karl keine edle Seele?“

„Gewiß; aber Ihr habt trotzdem nicht wohl daran gethan, ihm den Zutritt zu Euch zu gestatten, denn —“

„Sollte ich denn undankbar sein?“

Die Dienstmagd hob die Hand feierlich empor und sprach: „Es mußte ihm die höchste Ehre sein, das Leben einer edlen Jungfrau zu retten.“

„Ist Dankbarkeit denn allein eine Tugend für die untere Klasse?“

„Kann ein eitles Titel und von dieser Pflicht entbinden?“

„Das ist es nicht, was ich sagen will; die Dankbarkeit ist

eine der schönsten Tugenden, die den Ruhm Eurer Voreltern bestrahlten, aber trotzdem hättet Ihr diesem Jünglinge nicht erlauben sollen, Euer Haus zu betreten; daher kommt es, daß jetzt ich nicht allein, sondern auch ihr zittern müßt.“

„Und ist vielleicht Karl meiner Liebe unwürdig? Er sprach stets so lieb — so gut — Du hörtest ihn mit Theilnahme — Du selbst liebstest ihn.“

„Erinnert mich daran nicht; ich habe vielleicht Unrecht gethan. Ja, Karl ist gut und tugendhaft; aber nicht von Adel und was schlimmer ist, er kennt seinen Ursprung nicht.“

„Ist das seine Schuld? Trägt ein Kind Schuld an der Missethat seines Vaters?“

„Sagt, Beggas, wäre es nicht besser gewesen, wenn Ihr den Junker van Muffene als Bewerber angenommen hättet?“

„Katharina,“ rief Beggas mit Abscheu, „den hätte ich niemals lieben können; er ist stolz und scheint auch böshaft zu sein.“

„Aber er ist doch ein reicher und edler Ritter.“

Beggas ließ ihr Haupt auf ihre Hand sinken und rief verzweifelt: „Warum tadelst Du meine Liebe denn erst heute? Niemals hast Du mir noch den geringsten Verweis darüber gegeben.“

„Euch etwas verweisen, Fräulein? Ich? Ihr habt Karl Schepers die Erlaubniß, Euch zu besuchen, gegeben, Ihr liebt ihn. Ihr waret die Herrin und ich hatte nur zu gehorchen. Aber heute, wo Ihr mich um meine Meinung fragt, ist es meine Pflicht Euch meine Befürchtungen mitzutheilen. Euer Vater, wie gut sein Herz auch sein mag, wird trotzdem niemals zu einer Heirath zwischen Euch und ihm seine Zustimmung geben.“

Beggas begann so heftig zu weinen, daß ihre Seufzer ihr fast den Athem raubten. Die alte Dienstmagd, glaubend, daß ihre Worte allein ihrer Herrin Thränen erpreßt hätten, fiel auf ihre Knie nieder, fing selbst zu weinen an und hörte nicht auf, Beggas um Verzeihung anzuflehen.

Eine Zeit lang vernahm man im Saale nichts, als das Schluchzen der beiden Frauen, in welches sich dann und wann einzelne Ausrufungen mischten.

„Mein Vater will mein Glück nicht.“

„Beggas,“ vergebte mir, daß ich Euch betrübte; das habe ich nicht gewollt.“

In diesem Augenblick lehnte Karl Schepers draußen am Fenster und lauschte. Er hatte seine Mutter verlassen, um sich nach dem Steen des Ritters Scoonjans zu begeben, und als er an das Fenster trat, traf ein Ausruf Beggas sein Ohr. Die bei einem Liebenden sehr natürliche Neugierde hielt ihn zurück; er lehnte das Haupt an die kalten Wände um die Gluth zu fühlen, die darin brannte. Seine Augen leuchteten in der Dunkelheit in einem düstern Feuer, als wenn Verzweiflung in seiner Brust wohnte und seine Hände ballten sich krampfhaft. Er hatte Alles gehört.

Bis heute war Beggas Liebe sein höchstes Glück gewesen; aber eine schreckliche Zukunft, die seine Eigenliebe und der Stolz auf sein Glück ihm bisher verborgen, öffnete sich plötzlich vor seinem Geiste.

Mehr denn einmal schon hatte Karl sich der Thür genähert, um sie unter dem Gewicht des Klopfen erzittern zu machen; allein Muthlosigkeit und Neugierde hielten eben so oft seinen Arm zurück, und immer wieder kehrte er zum Fenster zurück, an das er seine glühende Stirn lehnte. Endlich, als Beggas bitteres Weinen an sein Ohr drang, wollte er hastig nach der Thür eilen, aber er wich erschrocken zurück.

Er hatte Alles um sich her vergessen, die peinlichsten Gedanken marterten so sehr seinen Geist, daß er das Schnauben zweier Pferde, die vor der Thür still hielten, nicht vernommen hatte. Ein kalter Schauer rieselte über seinen ganzen Körper, denn aus den Worten der beiden Reiter erkannte er in ihnen den Ritter Arnold von Scoonjans und dessen Schildknappen.

Karl glaubte ohnmächtig zu Boden zu sinken.

Als die Frauen das Pferdegetrappel vor der Thür vernahmen, sprangen sie erschrocken auf.

„Mein Vater!“ rief Beggas.

„Mynherr Arnold!“ rief die alte Katharina.

„Katharina,“ fragte das Fräulein stehend und bestürzt, „wirst Du schweigen?“

„Euer Wunsch ist mir Befehl. Aber ich bitte Euch, laßt Euren Vater nicht sehen, daß Ihr geweint habt.“

„Dessne, Liebe; ich will ihn mit einem Lächeln auf den Lippen empfangen.“

Katharina weckte erst ihren Mann, der noch immer in der Ecke schnarchte, und öffnete dann langsam die Hausthür. Die beiden Reiter ritten zur Thür hinein und sprangen von ihren Pferden, die Pieter in den Stall führte.

In demselben Augenblick lag auch schon Beggas in den Armen ihres Vaters, dem sie ihre Kindesliebe mit wiederholten, liebevollen Küffen bewies.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
Greis, Reis, Eis, Sie.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurs.